





# Aus Stadt und Land

Hanmeln, den 13. März 1920

**„Zum Einbruch in die Räume der Wirtschaftsgemeinschaft“** steht uns die Polizeiverwaltung mit, daß das Hemdstück im Wert von 100.000 Mark höchstwahrscheinlich von 3 Personen gestohlen wurde, die am Donnerstag, den 11. d. M. um 8 Uhr aus der Koppenstraße kommend, in die Delsteinkrothe eingehopfen und in die Stadt gingen. Diese 3 Männer trugen jeder einen schweren Sack, in denen anscheinend die gestohlenen Geweihe verpackt waren. Alle 3 Personen trugen jeder einen Zigarettenanzünder. Von diesen 3 Personen ging ein Mann her, der einen zierlichen Mantel und eine dunkle Uniformmütze (Artillerie, Pionier- oder Eisenbahnarmee) trug. Dieser Mann hatte ein rauschiges, podenmarinisches Gesicht. Ob dieser Mann zu den drei vermeintlichen Einbrechern gehörte, steht ebenfalls nicht fest. Alle Personen, die über die beschriebenen Verdächtigten Anhaltspunkte geben können, werden gebeten, dieses umgehend der Polizeiverwaltung, im Hochzeitshaus Zimmer 2 oder 8, zu tun. Bemerkt sei noch, daß für die Ermittlung einer Belohnung von 2000 Mark ausgeschaut ist.

**Gehörtne Apotheke.** Den Sonntagsdienst am 14. März und den Nachtdienst für die kommende Woche hat die Lödemannsche Apotheke.

**Unterbringung von Flüchtlingen.** Infolge der großen Wohnungssucht sind j. J. über 600 Wohnungssuchende im hiesigen Jugendheim gemeldet — war es bisher nicht möglich, jungenmännliche Flüchtlingsfamilien eine Wohnung zu beschaffen. Sie haben sich in der Wachstube des Gefangenistes, im Keller der Jugendschule und in der Aula des Gymnasiums untergebracht werden. Diese Unterbringung kann aber nur vorübergehend sein. Da der Minister des Innern der Stadtgemeinde Hameln durch Erlass vom 31. Oktober 1919 die Errichtung ertheilt hat, zur Unterbringung der Flüchtlingsfamilien die hiesigen Einwohner zu Naturschaffungen und Diensten aller Art heranzuziehen, sowie die im Stadtbezirk gelegenen Gebäude zu benutzen und sich dortmöglichst zwangsmäßig in deren Besitz zu sezen, so sieht sich das Wohnungsamt genötigt, von diesen Zwangsmöglichkeiten Gebrauch zu machen, um den Flüchtlingsfamilien, welche aus dringenden Gründen ihrer Verluststellung zwischen, mit dem Sezen zu schenken. Auch eine kleine humoristische Nummer sind dankbare Beifall.

**Handwerker-Versammlung.** Am 19. d. M. findet, wie uns mitgeteilt wird, in Hameln im großen Monopolsaale eine von dem Nordwestdeutschen Handwerkskongreß einberufene Versammlung statt. Der Referent Dr. Vogel, Hannover, wird über die wirtschaftliche und politische Not des Handwerks, Kommunalisierung und Sozialisierung, Steuern usw. sprechen. Dem Redner ist es durch seine ausführlichen Darlegungen überall möglich gewesen, einen Zusammenschluß des selbständigen Handwerks herzuführen. Den Handwerksmeistern von Stadt und Kreis Hameln sei der Besuch der Versammlung bestens empfohlen.

**Zuchthaus für Schleifer.** Vor der Strafkammer des Magdeburger Landgerichts standen am Mittwoch der Schmied Wilhelm Kneidau und der Elektrotechniker Gustav Krückau, die auf Automobilen durch ganz Deutschland fahren, waren, und zu Autorennen aufzuhören, und zu Autorennern weiter verschoben. Gedemüthig, wie Tuttler, Speda, Schmid, Jucker, Schmiedgallen in die größten Dingen aus dem beschäftigten Gebiet bzw. Holland nach Deutschland, brachten sie in Automobilen nach Berlin, Hannover, Braunschweig usw., und schieden sie hier ab. Ihr Umzug begünstigte sich nach ihren eigenen Angaben auf Hunderte von Kilometern. Auf einer Fahrt nach Magdeburg erschien ihnen die Kontrolle zu schärf. Sie liehen den Chauffeur mit dem Auto,

in dem sich schon 20 Geiseltat-Zuchthaus, 2 Sonder-Schulen und 1 Jahr Bürger befanden, in einer Zelle zu einem der Segnend der Donnerstags zurück und begaben sich zu Fuß nach Remscheid, wo sie übernachteten. Am nächsten Tage suchten sie Abnehmer für das Schleiferwerk, was ihnen jedoch nicht gelang. Bei der Festnahme durch die Polizeibeamten ließten die Angeklagten heftigen Widerstand. Wilhelm K. machte von seiner Schwachsinnigkeit Gebrauch um sich zu bestreiten. Der Schuh kam jedoch infolge des Zugriffes des Polizeibeamten abgedienten einen äußerst rentablen Betrieb, so daß Wilhelm K. zeitweise abhängig werden mußte. Wegen gewerbsmäßigen Schleicherhandels, Betrugs und unbefugten Waffenbesitzes erkannte das Gericht gegen den vorbeschuldeten Wilhelm K. auf ein Jahr jedes Monate Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe. Dem Gustav K. wurden mildende Umstände zugestanden. Er erhält acht Monate Gefängnis und ebenfalls 500 Mark Geldstrafe. Auch gegen den betrogenen Hahn wurde der Staatsanwalt 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus beantragt, worauf dieser erwiderte, daß der Dreißigjährige Krieg länger gedauert habe, mit 18 Monate Zuchthaus. Die Gerichtsverhandlung verglich er mit einer Kinoforschung.

**Stichspielhaus „Unter den Linden“.** Die von den Besuchern und „Stammgästen“ des Stichspielhauses schon lange mit Spannung erwartete Fortsetzung der Dramenreihe „Der Fürst“ kommt im neuen Spielplan zur Aufführung unter dem Titel „Der Schuh aus dem Fenster“. Auch diesmal steht das beliebte Künstlerpaar Rio Jende und Hans Albers als Träger der Hauptrollen im Mittelpunkt einer Handlung, die in geschmackvoller Ausprägung am Zuschauer vorüberzieht und diesen von Anfang bis zu Ende in ihrem Bann hält, denn die Spannung steigert sich nicht nur von Akt zu Akt, sondern sogar von Szene zu Szene. Auch eine kleine humoristische Nummer sind dankbare Beifall.

**Glücksspiels.** „Spießen“. Von Paul Lindau. Ein nordischer Kunstfilm, den man wohl zu den besten seiner Art zählen darf, lädt diesen vielseitigen Roman des bekannten Autors in Bildern von prachtvoller Ausmachung und dargestellt von erstklassigen Kräften an vorzüchlichem. Die Handlung bietet eine Überzahl packender Auftritte. — Es sei gleichzeitig schon heute darauf hingewiesen, daß der nächste Dienstagspielplan den j. J. berühmtesten Hanno Portensteins — eine Film-dramatisierung von Gerhard Hauptmanns „Mose Berndt“ bringen wird.

**• Kittus Roberti.** Anschließend an unsere bisherigen Mitteilungen machen wir unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß die Eröffnungsvorstellung auf dem Exzerzierplatz heute Sonnabend, den 13. März, um 8 Uhr stattfindet. Am Sonntag sind zwei große Festvorstellungen, um 4 Uhr und um 8 Uhr. Aufzuführung der Reichshaltigkeit des Programms ist es möglich in jeder Vorstellung ein neues Programm zu geben, wodurch ein wiederholter Besuch lohnend wird. Des Röhrers verweisen wir auf die Annoncen und Affischen. Das Zirkuscafé ist täglich von 10 Uhr an geöffnet.

**Bieder erlungen.** Der gestern als vermisst gemeldete Schüler Gontier hat sich heute wieder eingefunden.

**Ein Schuh ins Schloßfilm.** In vorletzter Nacht wurde in der Sandstraße in ein in der ersten Etage gelegenes Schloß einer geschlossen. Die Polizei stellte die Gegend ab, fand jedoch keinen Menschen vor.

**• Zu leichten Brod.** In den letzten Tagen wurden von der Polizeiverwaltung mehrere Bäcker zur Angelie gebracht, weil sie zu leichtes Brot verkauften. Strafverfahren gegen dieselben wurden eingeleitet.

**Jahrraddieb.** Heute morgen wurde durch einen Polizeibeamten auf frischer Tat ein Fahrraddieb in hiesiger Stadt festgenommen, als derselbe gerade ein vor einem Geschäft stehendes Fahrrad gestohlen hatte und damit fortflüchtigte. Es handelt sich um den Viehhändler Friedrich Meyer aus Dortmund.

**Polytechnischer Bericht vom 6. 3. bis 13. 3. 1920.** Gestiegenen wurden: 3 Personen wegen Diebstahl, 7 Personen wegen

Obedientia und Tumulten, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Füllzeugzöglung. Strafverfahren wurden eingeleitet gegen: 36 Personen wegen Diebstahl, je 2 Personen wegen Vergehen gegen die Verbundesregelung für Arzt und Mediz. Vergehen gegen die Verordnung über Erfassung von Brennstoffen, je 1 Person wegen Widerstandes, lästiger Beleidigung, Uckensbildung, Abreibung, Körperverletzung, Betrugs, Schleichhandels, Reitendehndel und Überschreitung der Arbeitszeit. Beschlagnahmen wurden: 10 Zentner Kartoffeln, welche den Stadt-Beschlagsamtamt abgegeben wurden, und 12 Zrote.

**Beirat Arbeit-Jugend.** Sonntag, 3 Uhr, im Gewerkschaftshaus Zusammenkunft.

## Das Wetter der kommenden Woche.

Die Periode warmen Frühlingswetters stand am Sonntag ihren Abschluß. Am Sonnabend wurden noch ungewöhnlich hohe Temperaturen erreicht. In Deutschland waren es 22, in Frankreich bis zu 26 Grad Celsius. Ein vom Ozean nordwärts ziehendes Hochdruckgebiet brachte bei nach nördlicher Richtung drehenden Winden einen Temperaturanstieg, der sich jedoch in möglichen Grenzen hält. Die leichten Ausläufer des abziehenden Tiefrückgebietes brachten noch Graupel und Schneeflocken. Das Hochdruckgebiet ist nunmehr in südlicher Richtung vorgedrungen und hat wieder wiedergeworden. Die Temperatur ist langsam wieder in zunehmende beginnen. Wie werden zunächst in dem Bereich des hohen Drucks verbleiben.

### Aussichten für die Woche:

Zunächst wärmeres, vorwiegend heiteres und trockenes Wetter; Einige schwache Frühlingsstage. Beginn Ende der Woche unbeständig wechselnd bei milder Temperatur.

140

## Letzte Nachrichten.

### Rücktrittsgesuch Erzbergers.

**TU Berlin, 13. März.** Wie die Telegraphen-Union erfuhr, hat Reichsfinanzminister Erzberger sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

### Umgestaltung des Kabinetts.

**TU Berlin, 13. März.** In der Vorstandssitzung der Zentrumsfraktion wurde die Frage der Umgestaltung des Kabinetts besprochen. Das Zentrum dürfte seine bisherigen Sitz beibehalten, nur sollen die Ressorts anders besetzt werden. Wie dem „Berl. Tag.“ aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, soll Defer das Reichsverkehrsministerium und Bell, der bisherige Verkehrsminister das Reichschauministerium erhalten. Reichspostminister Giesbert soll auf seinem bisherigen Posten bleiben.

### Der Entwurf der Schlichtungsordnung.

**TU Berlin, 13. März.** Der Entwurf der Schlichtungsordnung ist nunmehr im Reichsarbeitsministerium fertiggestellt worden. Er ist in den letzten Tagen bereits den Reichsministern, den Regierungen der Länder und den großen Städteverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zugegangen. Die Versprechungen über den Entwurf sollen in naher Zeit im Reichsarbeitsministerium beginnen. An ihnen sollen auch Vorsitzende von Schlichtungsausschüssen und Demobilisierungskomitees beteiligt werden. Nach Abschluß dieser Versprechungen wird im Reichsarbeitsministerium die entzigeilte Fassung fertiggestellt werden, in der der Entwurf dem Reichstag und der Nationalversammlung zugehen wird.

**Berichtigung:** Für den redaktionellen Teil Arno Reichard, für die Angelegen: Johann Becker. Verlag: „Niedersächsische Volksstimme“ (J. Becker). Druck: Ernst Depermann, sämtlich in Hameln.

## Vertrieb einer Denkmünze zu Ehren der Gefallenen.

Die Grabstätten der gefallenen und gestorbenen Krieger würdig auszugeben, waren die Behörden in all den Kriegsjahren unablässige bemüht. Großes und Schönes ist jetzt eine Nischenarbeit bleibt aber noch zu leisten, damit ein jedes deutsches Kriegergrab geschickt und gezeigt werden kann. Dazu bedarf jedoch reichlicher Geldmittel, die der Stadt in seiner jetzt bedrängten finanziellen Lage allein nicht aufzubringen vermögen.

„Alles geht der Ruf“:

heist den staatlichen Behörden, ihre schweige, unaufschließbare und uns allen heilige Aufgabe der Kriegergräberfürsorge zu erfüllen und erwerbt zu diesem Zeichen Eurer Mitarbeit die von Künstlerhand in Form eines Anhängers geschaffene Eisen-Denkmal. Der Reinerlös aus dem Verkauf fließt dem vom Kriegsministerium verwalteten Fonds für Kriegerehren zu!

Proberemplare der Denkmünze sind nunmehr beim Magistrat eingegangen.

In nächster Zeit werden ehrenamtlich Sammler und Sammlerinnen mit Beileihen von Haus zu Haus gehen und Aufträge entgegennehmen.

Heimlich hat das Hilfswerk in unserer Stadt einen kleinen Erfolg Niemand schafft sich aus.

Der Besitz der Denkmünze euryt den Besitzer und zeigt den Zweck der Dankbarkeit gegenüber unseren vor dem Feinde in tapferem Kampfe gefallenen Brüdern.

Hameln, den 6. März 1920.

Der Magistrat. Setzler.

## Amtliche Nachrichten.

Hanmeln, den 9. März 1920.

### Schweinepest.

Unter den Schweinen des Milchföhmanns Bispermann in Höherhausen, Kreis Alfeld, ist die Schweinepest festgestellt.

Die erforderlichen Schutzmaßregeln sind angeordnet, das Gehöft ist unter Sperrtore gestellt.

#### Der Landrat.

Dr. Loeb.

### Maul- und Klauenpest.

#### Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die Maul- und Klauenpest ist ferner ausgetragen unter den Viehbeständen

1. des Landwirts Hermann Kreye in Gr. Berkel Nr. 17.
2. des Hofhalters Wilhelm Nedecker in Gr. Berkel Nr. 24.
3. des Landwirts Friedrich Tegtmeyer in Gr. Berkel Nr. 20.
4. des Hofhalters Karl Wahlstedt in Höherhausen Nr. 19.
5. des Hofhalters Fr. Schaper in Höherhausen Nr. 20.

Die Gemeinden Gr. Berkel und Höherhausen werden zum Sperrgebiet erklärt.

Meine Bekanntmachung vom 21. v. M. ist, entsprechend des Sperrgebietes Höherhausen, ferner auch in diesen Sperrbezirk Anwendung. Die Sperrvorrichtungen werden ferner von den Gemeindesortheiten zum Aushang gebracht.

Hameln, den 12. März 1920.

#### Der Landrat.

Dr. Loeb.

#### Bekanntmachung.

Der Kaufmann Hermann Aldehoff, Inhaber der Firma Evert Radt, hier Prinzengasse 2, ist berechtigt

sämtliche Warenmachen zur Belieferung einzurichten.

Hameln, den 13. März 1920.

#### Der Magistrat.

Setzler.

#### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenpest auf dem Grundstück Altemkirchstraße Nr. 14 ist erloschen. Die Ubspiegelung und Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Hameln, den 18. März 1920.

#### Der Registrat.

Setzler.

## Städtisches Arbeitsamt. Abt. Berufsamt.

Wir haben zu Ostern d. Js. noch folgende Lehrstellen zu besetzen:

Gärtner, Steinseher, Feilenhauer, Wagenschmied, Kupferschmied, Mechaniker, Spinnar, Weber, Zimmerer, Holzbildhauer, Stuhltischler, Korbmacher, Maler, Dachdecker, Glaser, Friseur, Handelsmünchner, Schneider, Bäcker, Buchdrucker.

Bewerber wollen sich umgehend im Städtischen Arbeitsamt, Zimmer 20/21, während der Zeit von 9—1 Uhr wenden. Beratung und Vermittlung kostetlos.

## Brotcheinansage am 15. März.

Am vorliegenden Woche werden in den 10 Minuten für die B-Berufe von morgens 8—12 Uhr und für die C-Berufe nachmittags von 2—6 Uhr folgende Karten ausgegeben.

1. Brotscheine mit links angebrachten Karten für Brot, Butter, Zucker, Mehl und Marmelade für die nächsten 14 Tage. Rechtsseitige Karten, Brotmisch- und Magermilchkartens für die nächsten 4 Wochen werden nur gegen Rückgabe der alten Stammkarten und familiärer Fleischkarten abgegeben. Stammkarten müssen sofort gezählt werden, späterer Einlaß wird nicht angenommen.

Alle Karten, die auf Brotkörnchen ausgeschändigt werden, können nur in den Brotdrechtern ausgeschändigt werden, Abholung vom Hochzeitshaus ist nicht zulässig. — Kinder unter 12 Jahren sind zur Abholung nicht zugelassen.

Hameln, den 12. März 1920.

#### Der Registrat.

Setzler.

#### Brotcheinansage am 15. März.

### Gesuche um Gewährung von Freistellen beim Gymnasium.

der Viktorienschule und der Mittelschule für das Schuljahr 1920/21, sind bis zum 1. April dieses Jahres bei den Schülern eingereichten. Den Kästen wird das letzte Schulzeugnis beigefügt. Für Bischulinen wird keine Freistelle gewährt. Gewährung von Schülern kann nur solchen begabten Schülern und Schülerinnen gewährt werden, die nach der wirtschaftlichen Lage der Eltern gerechtfertigt erscheinen.

Hameln, den 12. März.

#### Der Magistrat.

Setzler.

#### Bekanntmachung.

In der Gardekönigsschule Höher.

Krupp-Bohnen

für Saatzwecke zum Verkauf. Preis: 4.50 Mk. per Pf.

Hameln, den 18. März 1920.

#### Der Magistrat.

Setzler.

#### Brennholz-Verkauf.

Montag, den 15. März 1920, mittags 1 Uhr sollen im Gasthof „Zur Börse“, Osterstr. 41, aus dem östlichen Vorstädtedeck folgende Brennholzsorten öffentlich meistbietend verkaufen: Osterstr. 24, 17, 18, 30 etwa: 178 Km. Buchen-Schleiholz.

120 Km. Buchen, Eichen u. Fichten-Knorpelholz.

100 Km. Buchen u. Eichenknorpelholz.

Vorzeigen der Hölzer durch Forstmeister Wiemann, Domänestraße 9. Weitere Auskunft durch das Stadtgericht, Hamm, Fiscus 600. Händler sind vom Verkauf ausgeschlossen.

Hameln, den 12. März 1920.

#### Der Magistrat.

Setzler.

#### Brennholz-Verkauf.

Montag, den 15. März 1920, mittags 1 Uhr sollen im Gasthof „Zur Börse“, Osterstr. 41, folgende Brennholzsorten öffentlich meistbietend verkaufen: Osterstr. 24, 17, 18, 30 etwa: 178 Km. Buchen-Schleiholz.

120 Km. Buchen, Eichen u. Fichten-Knorpelholz.

100 Km. Buchen u. Eichenknorpelholz.

Vorzeigen der Hölzer durch Forstmeister Wiemann, Domänestraße 9. Weitere Auskunft durch das Stadtgericht, Hamm, Fiscus 600. Händler sind vom Verkauf ausgeschlossen.

Hameln, den 12. März 1920.

#### Der Magistrat.

Setzler.

#### Brennholz-Verkauf.

Montag, den 15. März 1920, mittags 1 Uhr sollen im Gasthof „Zur Börse“, Osterstr. 41, folgende Brennholzsorten öffentlich meistbietend verkaufen: Osterstr. 24, 17, 18, 30 etwa: 178 Km. Buchen-Schleiholz.

120 Km. Buchen, Eichen u. Fichten-Knorpelholz.

100 Km. Buchen u. Eichenknorpelholz.

Vorzeigen der Hölzer durch Forstmeister Wiemann, Domänestraße 9. Weitere Auskunft durch das Stadtgericht, Hamm, Fiscus 600. Händler sind vom Verkauf ausgeschlossen.

Hameln, den 12. März 1920.

#### Der Magistrat.

Setzler.

#### Brennholz-Verkauf.

Montag, den 15. März 1920, mittags 1 Uhr sollen im Gasthof „Zur Börse“, Osterstr. 41, folgende Brennholzsorten öffentlich meistbietend verkaufen: Osterstr. 24, 17, 18, 30 etwa: 178 Km. Buchen-Schleiholz.

120 Km. Buchen, Eichen u. Fichten-Knorpelholz.

100 Km. Buchen u. Eichenknorpelholz.

Vorzeigen der Hölzer durch Forstmeister Wiemann, Domänestraße 9. Weitere Auskunft durch das Stadtgericht, Hamm, Fiscus 600. Händler sind vom Verkauf ausgeschlossen.

Hameln, den 12. März 1920.

#### Der Magistrat.

Setzler.

#### Brennholz-Verkauf.

Montag, den 15. März 1920, mittags 1 Uhr sollen im Gasthof „Zur Börse“, Osterstr. 41, folgende Brennholzsorten öffentlich meistbietend verkaufen: Osterstr. 24, 17, 18, 30 etwa: 178 Km. Buchen-Schleiholz.

120 Km. Buchen, Eichen u. Fichten-Knorpelholz.

100 Km. Buchen u. Eichenknorpelholz.

Vorzeigen der Hölzer durch Forstmeister Wiemann, Domänestraße 9. Weitere Auskunft durch das Stadtgericht, Hamm, Fiscus 600. Händler sind vom Verkauf ausgeschlossen.

Hameln, den 12. März 1920.

#### Der Magistrat.

Setzler.

#### Brennholz-Verkauf.

Montag, den 15. März 1920, mittags 1 Uhr sollen im Gasthof „Zur Börse“, Osterstr. 41, folgende Brennholzsorten öffentlich meistbietend verkaufen: Osterstr. 24, 17, 18, 30 etwa: 178 Km. Buchen-Schleiholz.

120 Km. Buchen, Eichen u. Fichten-Knorpelholz.

100 Km. Buchen u. Eichenknorpelholz.

Vorzeigen der Hölzer durch Forstmeister Wiemann, Domänestraße 9. Weitere Auskunft durch das Stadtgericht, Hamm, Fiscus 600. Händler sind vom Verkauf ausgeschlossen.

Hameln, den 12. März 1920.

#### Der Magistrat.

Setzler.

#### Brennholz-Verkauf.

Montag, den 15. März 1920, mittags 1 Uhr sollen im Gasthof „Zur Börse“, Osterstr. 41, folgende Brennholzsorten öffentlich meistbietend verkaufen: Osterstr. 24, 17, 18, 30 etwa: 178 Km. Buchen-Schleiholz.

120 Km. Buchen, Eichen u. Fichten-Knorpelholz.

100 Km. Buchen u. Eichenknorpelholz.

Vorzeigen der Hölzer durch Forstmeister Wiemann, Domänestraße 9. Weitere Auskunft durch das Stadtgericht, Hamm, Fiscus 600. Händler sind vom Verkauf ausgeschlossen.

Hameln, den 12. März 1920.

## Geschäfts-Eröffnung!

Einen geheilten Publizum von damals und umgegangen zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage platzt, & einen

## Büch- u. Mode-Salon

eröffnet habe. Ich bin in der Lage mit einer größeren Auswahl neuerster Modelle, Hülle und W. Stern vornehmster Art aufzuwarten zu können. Um die Ecke Ihres gesch. Besucho dient, zedine hochachtend

Platzstraße 4 Frau D. Fedderke.

## Holz-Riemenscheiben

beständiges Lager von ca. 300 Stück.

## Treibriemen

Riemenscheiben, Riemens-Verbinden, Gummi- und Asbest-Packungen, Stopfbüchsen-Packung, Mannlochschraub u. fertige Ringe,

Oel-Schwier-Apparate, Oelkennen, Lagermetall, Flöckengrafit, Wagensett, Maschinensett, Leder-satt, Diamants-Lederöl, Maschinen-, Cylinder- u. Zentrifugenöl.

Nähmaschinen- u. Fahrradöl la hell, Fussbodenöl la hell staubbindend kein Eisen, Bohnerwachs la hell, keine reine Wachse Saalstreuwachs, könig, staubfrei. — — —

## Carbolinum, Obstbaum-Carbolinum

Eisenfarb., schwarz, zum Schutz gegen Unreinigung Stahldraht-Besen und -Bürsten in roher Auswahl liefer

## H. Recker,

Technisches Geschäft. Fernspr. 262.

## Städt. Arbeitsamt

### Werbliche Abteilung.

Hochgerichtshaus, Zimmer 20, geöffnet von 9—1 Uhr. Telf. 383. Vermittlung kostenlos.

### Wir suchen:

landw. Haushälterinnen, Land- und Melkmägde gegen hohen Lohn,

Gartenarbeiterinnen, tüchtige Schneiderinnen, geübte Stenotypistinnen,

### Hotel-Personal:

Küchen-, Kochlehrling, Küchen- und Hausmädchen,

### für Privathaushaltungen:

Küchen-, einfache Stühlen, Hausmädchen Aufwärterinnen

für einige Stunden täglich, Büch- und Reinemachefrauen, Kindermädchen für Nachmittags.

### Behrmädchen:

zum Schneidern und Bügmachen, für Spinnerei und Weberiet.

Auch schriftliche Meldungen werden entgegen genommen.

Hameln, den 12. März 1920.

## Automobil-Zentrale Hameln.

Bahnhofstr. 30. Fernsprecher 549.

Erstes Haus am Platze für

Neufertigung und Reparaturen an Fahrräder, Motorräder, Automobilen, Hühnmaschinen sowie stationären Motoren. —

## Fahrzeug- und Automobil-Bereifung VULKANISIER-ANSTALT.

Großes Lager in

Fahrzeug- und Automobil-Bereifung

VULKANISIER-ANSTALT.

für die Festtage empfehlen wir:

## alkoholfreie Rot- und Weiß-Weine

die Stafette von S. — M. ou

Naturweine, zuckerfreie Fruchtsäfte  
puddingpulver feinstes Malaspuder, Jabelai in Chokol. und Van.  
Sackwein, Rosinen, Körnchen.

Kaffee, Tee, Kakao, Chokolade, Keks, Konfitüren

Reformhaus Jungborn G.m.b.H. — Hameln

Streusel 65. Wintersstraße 10.

## Konfirmationskarten!

Billig! Wiederverkäufer erhalten bei

Abnahme von 100 Stück Rabatt!

## Kaufhaus „Zur Auswahl“

Bahnhofstraße 43. Bäckerstraße 7.

## Auktion

Mittwoch, 17. März  
vorm. 9½ Uhr,  
versteigere ich in meiner Auk-  
tionshalle

Osterstraße 38

sehr gut erhalten Sachen:

Plüschofa mit Ums-  
bau, rotes Plüschofa,  
Küchensofa, Kleider-  
schränke, Küchen-  
möbel, Diplomaten-  
stuhl (rechts),

Schreibtisch (rechts),  
Schreibtischauflage, Bett-  
stühlen mit und ohne Mit-  
z., elterne Bettstühlen mit  
Mitz., Kinderbettstühlen mit  
Mitz., gute Mitz. 1.80 und 90, prima  
Chaiselongue Decke,  
Gobelins, Ausziehstühle  
mit Bildnerarbeit (für 24 Personen), Tische,  
Stühle, 1 Nähmaschine,  
Trümmpelholz, Nachzuhälz,  
Gramophone mit  
Platten, 23 große  
und 18 kl. Gramo-  
phonplatten, überne-  
dene Damenuhren, Gaslampe,  
Gaslaternen, drei Kinderwagen-  
decks, Auflegematten,  
Sportkarren, Turn-  
ringe, Vogelbauer, Centel-  
luge, östher, Herren-  
schränke im Gunnar-  
Damenschränke mit  
Gumm., 3 Hörnchenst.  
8 Mitz., 1 Pässer,  
Tapis., Waschländer  
mit Schale, Papierkorb,  
1 Etag., 1 Paar Bücher,  
Bilder, Tische, und  
Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-  
karten, kl. Decken,  
Kleiderstange, Matrat-  
zen, Vorzelt, Klappes.,  
Haus- und Küchenst.  
und der leichter mehr.

Damen- und

herrengarderobe.

Gutes blaues Dame-  
kostüm, hellen Sommer-  
mantel, Blumen, Mödche,  
Hüte, Damen-, Herren-  
und Kinderst., und  
jungfräulein Garderobe.

Besichtigung Dienstag,

nachmittag 4—6 Uhr.

Aug. Wildnagen

Auktionator.

Da. Ferns. 619.

Tägliche Annahme u.

Anmeldung von Sachen  
aller Art.

Freihändiger Verkauf täglich.

Damiv.

Technikum

Münster i. W.

Ausbildung junger  
Leute zu landwirt-  
schaftlichen Beamten

C. Herm. Nagler & Sohne

Hannover,

an Nordmannstr. 10 Fernspr. 8904

Zahnärztin, Blaurober-

nen, Zahntechnik in jeder

Ausführung, Preisliste,

Spez. Goldtechnik,

Eigentliches Laboratorium.

## Kaufen jeden Posten

## Altblei

Kilo 4—6 Mk.

Annahme Sonnabend-Dienstag

Ahlborn, Gasthof zur Taube,

Thielertorstrasse.

Kaufen zu den höchsten Preisen

Schweinehaare

Schweineborsten

— Hittchen —

sowie sämtl. Sorten Felle und Häute

Richard Wunderlich

Häute, Felle und Dachhandlung. (Neben dem

Gasthof.) Ferns. 509.

Rauherdank!

Für Wiederverkäufer

Englische Zigaretten

zum billigen Tagespreis

empfiehlt

Ludwig Schenz,

1. Wehrweg 26.

ge-ge-ch ermöglicht

in einigen Tagen das

Rauchen ganz oft, teil-

weise zu unterlassen. Amtl.

begutachtet. Wirkung ver-

blüffend. Vollständig un-

gefährlich. Taglich An-

erkennungen Ausk. umsonst.

Das ist Erbgeldrecht

München R. 126. Kapuzinerstr. 9.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

zen, Vorzelt, Klappes.,

Haus- und Küchenst.

und der leichter mehr.

Antikenregal,

1 Thym., 10 Fahrrad-  
sicherheitsversiegel-

karten, kl. Decken,

Kleiderstange, Matrat-

## Massenflucht aus der Demokratischen Partei.

Behörde auf konservativer Seite wird häufig ebenso höh-  
ger gewollt für ihre volkseindlichen Wichtigen dar-  
gestellt, als die Mitglieder der Demokratischen Partei  
auf einen Fall hingewiesen, was nach dem Vorfrage eines  
gewissen Agitators in einer sächsischen Stadt eine Anzahl  
Bürgermeister usw., die seit der Revolution bei den Demokraten  
waren, wieder in den Schach der Reaktion zurückgedrängt sind.  
Durch diesen auch vereinzelte Wahlergebnisse hat einen Über-  
fall von der Demokratischen Partei. Unter solchen Umständen  
ist es nicht beständlich, was die Demokraten selbst zu diesen zum  
Fall noch weiterliegenden Beobachtungen sagen. Wir geben daher  
einen demokratischen Artikel der Sächsischen Demokratischen  
Partei, auf dieser Stelle wieder, der sich mit der ange-  
gangenen Massenflucht aus der Deutschen Demokratischen Partei  
und im wesentlichen also lautet:

"Unter dieser Überschrift kehren in der rechtsstehenden  
Zeile des Sächsischen Ausschreibungen wieder. Mit unverhohlenem  
Gesicht wird darin von deutungsnationaler Seite aus von der  
Deutschen Demokratischen Partei geschildert, daß diese oder jene aus der  
Partei entzogen ist. Wenn nun ein „Prominent“ Schaltwölfe sich darunter befindet, so  
wird das der staunenden Welt weit in besonders erhabenem Ton  
bekannt. Die Ausritte sollen beweisen, daß es mit der Deut-  
schen Demokratischen Partei schwere Gezeiten gehe, ja, daß sie, die einst  
die Partei des Bürgerkriegs, vor ihrem Zusammenbruch stie-  
hen.

Es ist ganz selbstverständlich, daß sich in einer großen Partei,  
die wie die Deutsche Demokratische Partei, viele Hunderte  
tausende von Mitgliedern umfaßt, dauernd eine Mitgliederverbes-  
serung vollzieht. Es treten Mitglieder ein und aus.

Wer jetzt denn nun die, die in „Massen“ aus der Deutschen  
Demokratischen Partei flüchten? Da sind zunächst diejenigen zu  
nennen, die in den Revolutionsstürmen lediglich aus Angst bei  
den Demokraten Unterschlupf gefunden haben, ohne innerlich auch  
mit die geringsten Verhältnissen mit Demokratie zu haben.  
Eine zweite Gruppe dieser, die ausstraten, sind die Egoisten.  
Die werden sich entzweit von den Demokraten, als weil die Deut-  
sche Demokratische Partei sich nicht als Vorspann für Sonderinteressen  
mehr eignen lassen will. Sich in den Dienst einfältiger  
Führer zu stellen, darin fahrt die Partei niemals ihre Aufgabe.  
Die Deutsche Demokratische Partei ist die Partei des Ausgleichs.  
Der Ausgleich läuft sich die Grundlagen für den Wieder-  
aufbau Deutschlands gewinnen. Nur so kann es gelingen, die  
Leute lebendig zu machen, die wir brauchen, um die Lebens-  
möglichkeit hier unter Sezessionsmüll zu schaffen."

Der Gegner der Demokraten behaupten nun, die Deutsche  
Demokratische Partei sei ins sozialistische Zehnwocher geraten.  
Das sei für viele der Grund ihrer Flucht. Aljo der Linken,  
die die Demokraten mit den Mehrheitssozialisten in der Regierung  
zusammenarbeiten, das soll der Beweis sein für den  
Konservativen der Demokraten nach links. Die Demokraten arbeiten  
dennoch mit den Mehrheitssozialisten in der Regierung zu-  
sammen, weil es heute und auf absehbare Zeit überhaupt keine  
andere Möglichkeit gibt, als mit den Mehrheitssozialisten zusammen  
eine Regierungsmöglichkeit zu bilden. Auch deutungsnationale  
Männer und Abgeordnete, wie Graf Hofendorff, Staatsminister  
Dr. von Delbrück, das Mitglied der preußischen Landes-  
versammlung Herr von Rorckell und neuerdings auch das  
deutschnationalen Mitglied der Nationalversammlung Dr. Vor-  
werk, der die Führer der Unterfuchungsauftaktus bekannt  
stellen, sind der Ansicht, daß es heute ohne die Mehrheits-  
sozialisten nicht geht. Die Demokraten haben gegenüber der So-  
zialdemokratie trotz der gemeinsamen Arbeit in der Regierung  
keine Selbständigkeit mehr. Das Mitglied der National-  
versammlung Oberbürgermeister Dr. Güls, Bittau, hat auf dem  
Deutschen Landesparteitag im September 1919 das Begräbnis  
der Demokraten vor Sozialdemokratie dahin formuliert: „Wenn  
es kann, mit der Sozialdemokratie, wenns kein muß, gegen  
die Sozialdemokratie, nie aber etwa aus Angst vor der Sozial-  
demokratie.“

Des weiteren wird die Zustimmung zum Betriebsrätegesetz  
als Faktur für die Linksentwicklung der Demokraten angesehen.  
Die Demokraten haben sich ein großes Verdienst erworben, daß  
sie an dem Zuständigkeitskompromiß des Betriebsrätegesetzes mitgear-  
beitet haben. Einzelne haben die radikalen Elementen gegen-  
über die möglicherweise Interessen der Arbeiter sich da-  
zu empfehlen können, auf der anderen Seite haben sie es fertig-  
gebracht, daß durch die gesetzlichen Bestimmungen die Arbeits-  
rechte des Unternehmers nicht erodierte und vor allem, daß  
die Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft nicht erodiert  
werden, damit ein Wiederbau des Wirtschaftssystems über-  
haupt möglich ist. Eine Ablehnung oder das Scheitern des Ge-  
setzes wäre eine große Gefahr gewesen. Den rohroffenen Rästen  
wurde der Vorwand gegeben worden, sich ihre Rechte gewaltsam  
zu sichern; ist es, wenn die Arbeitnehmer sich durch  
die Radikalismus der Unabhängigen verhindern lassen, aber nicht  
über unbedingt ist es, wenn sie die Unternehmenskreise durch  
eine vertragliche Vereinbarung freilassen. Das ist nicht nur

## Der Schimmelreiter.

Novelle von Theodor Storm. (28. Forts.)

So lebten die Menschen auf dem Reichsgrafschafts-Hill befreit;  
waren mehr das Kind nicht dagewesen, es hätte viel gefehlt.

Glücklich verlief der Sommer; die Zugvögel waren durch-  
gegangen, die Luft wurde leer vom Gesang der Vögel; nur vor  
den Stühren, wo sie beim Dreschen hämmerten, hörte man  
wie da einige kreischend davonfliegen; schon war alles fort.

In der Rübe des Haupthauses lag eines Nachmittags  
die Trin-Jano auf der Holztreppe, die neben  
ihm herunter nach dem Boden fiel. Es war in den letzten  
Tagen, als sie lie aufgezogen, und vor allen, die sie liegt, liegt,

wie das Kind nicht dagewesen, es hätte viel gefehlt;  
als sie lie aufgezogen, und vor allen, die sie liegt, liegt;

Glücklich verlief der Sommer; die Zugvögel waren durch-  
gegangen, die Luft wurde leer vom Gesang der Vögel; nur vor  
den Stühren, wo sie beim Dreschen hämmerten, hörte man  
wie da einige kreischend davonfliegen; schon war alles fort.

In der Rübe des Haupthauses lag eines Nachmittags  
die Trin-Jano auf der Holztreppe, die neben  
ihm herunter nach dem Boden fiel. Es war in den letzten  
Tagen, als sie lie aufgezogen, und vor allen, die sie liegt, liegt;

Glücklich verlief der Sommer; die Zugvögel waren durch-  
gegangen, die Luft wurde leer vom Gesang der Vögel; nur vor  
den Stühren, wo sie beim Dreschen hämmerten, hörte man  
wie da einige kreischend davonfliegen; schon war alles fort.

In der Rübe des Haupthauses lag eines Nachmittags  
die Trin-Jano auf der Holztreppe, die neben  
ihm herunter nach dem Boden fiel. Es war in den letzten  
Tagen, als sie lie aufgezogen, und vor allen, die sie liegt, liegt;

Glücklich verlief der Sommer; die Zugvögel waren durch-  
gegangen, die Luft wurde leer vom Gesang der Vögel; nur vor  
den Stühren, wo sie beim Dreschen hämmerten, hörte man  
wie da einige kreischend davonfliegen; schon war alles fort.

In der Rübe des Haupthauses lag eines Nachmittags  
die Trin-Jano auf der Holztreppe, die neben  
ihm herunter nach dem Boden fiel. Es war in den letzten  
Tagen, als sie lie aufgezogen, und vor allen, die sie liegt, liegt;

Glücklich verlief der Sommer; die Zugvögel waren durch-  
gegangen, die Luft wurde leer vom Gesang der Vögel; nur vor  
den Stühren, wo sie beim Dreschen hämmerten, hörte man  
wie da einige kreischend davonfliegen; schon war alles fort.

„Nicht“ sagte die Trin-Jano, „die zum Bauen ange-  
fangen haben, und ich weißlich über die Fenster; und das Fenster  
wurde geschlossen, und die Fenster waren aus einem Graben in den andern  
und das Fenster und schlief, was ihre Hände waren, aneinander,  
doch man es weiter klatschen höre, als wenn sie beten  
möchte; aber, Kind, beten können die Kreaturen nicht. Ich las-  
ter der Kreatur vor ein paar Balken, die zum Bauen ange-  
fangen haben, und ich weißlich über die Fenster; und das Fenster  
wurde geschlossen noch immer in den andern, und wenn sie die  
Augen aufschloß, so glitzerten auch die wie Elster im Dämmer-  
ton, ich bin jetzt nicht mehr, und die Wiedergabe an Fenster,  
die ich die Zeit nicht mehr gehört hatte, zogen wieder mit  
Wunden und Schmerzen durch die Luft.“

Die Trin-Jano, das Kind hatte ein Wort sich aufge-  
nommen, „Krankt nicht beten“ fragt sie. „Was sagt das Fen-  
ster?“

„Nicht“ sagte die Trin-Jano, „die Fenster waren es, dass sind  
die Fenster, die nicht fehlen können.“

Sie haben für die betreffenden Erwerbstände selbst, sondern  
auch für das ganze Volk.

Der Leipziger Parteitag der Deutschen Demokraten im De-  
zember hat gezeigt, daß die Partei in allen deutschen Galen  
seien zu gestrichen, daß sie im Bewußtsein des deutschen Vol-  
kes fast verschwunden ist. „Die Massenflucht“, von der die rechts-  
stehenden Blätter zu berichten wünschen, wie die Deutsche Demokra-  
tische Partei in ihrer Stärke nicht schwächt. Wie Par-  
tei des Wiederaufbaus wird sie in den Wahlkampf eintreten.  
Sie hat die Auseinandersetzung des Wahlkampfes nicht zu  
scheuen. Was wird über das deutsche Volk zu den Parteien der  
Rechten sagen, wenn diese, wie die Unabhängigen, mit leeren  
Händen kommen?“

Man kann zwar der Ansicht sein, daß in diesem Artikel  
reicherlich Schaden gesetzt wird, sowohl die Ziele und die Politik der  
Demokratischen Partei in Betracht kommt. Es wäre manches  
dazu und dagegen zu sagen, doch wollen wir darüber hier nicht  
reden. Ungefugt soll jedoch nicht bleiben, daß die Demokra-  
tische Partei namentlich ihre sozialpolitische Einsicht noch wesent-  
lich vertieft müßte, ehe sie das obige Selbstverständnis mit Recht  
in vollem Umfang für sich in Anspruch nehmen kann.

## Auf die Schanzen!

Im deutschen Blätterwald steigt über Nacht ein Gespenst  
auf. Höhnisch grinsend wächst es mit dämonischer Unerbitt-  
lichkeit ins Anschein.

### Der Papierpreis steigt!

Er steigt so rasend, daß der gesamte deutsche Arbeitervolkspreis der  
Untergang droht. Was nützen politische Freiheiten, was  
hilft die formale Staatsrechtliche Demokratie, wenn der Drache  
des Kapitalismus die Presse vor den Augen des werktäglichen  
Volkes aussaugt? Das deutungsnationale Großkapital stützt sich  
auf die Arbeiterschläfer, hauptsächlich das Papier, zahlt, was es auch  
kostet — kein Preis ist je für den Einsatz so hoch —, um den

### Todesstoss gegen den Sozialismus zu führen!

Hört ihr schon das grimmige Hohnlachen der gesamten  
Kapitalistenschlafklasse über die verarmte Arbeiterschicht! Arbeit  
möcht ihr lateinisch zusuchen, wie euch das politische Grab ge-  
schaut wird?

Nicht neue Revolutionen, künftige Diktatur und Röte-  
republiken können euch helfen. Verstellt euch, was ihr sofort  
tun könnt und müßt, was euch hilft, um der Presse zu helfen.  
Wenn die Arbeitervellung eingreift, wird der Lebensnerv der  
Arbeiterbewegung durchtrennt, in Strömen fließt statt dessen  
das Öl des Kapitalismus, des Volkerhauses. Mit den raffiniertesten  
Mitteln wird es eingetrennt in die Gehirne, macht die  
Augen blind, streut Sand hinein — bis ihr euch eines Tages,  
verirrt und verkauft, als die alten Sklaven des Kapitals  
wiederfindet.

### Rettet Eure Presse!

Schreit nicht nach der Regierung, sondern helft euch selbst. Denn  
eure Hörer sind durch die Presse, sie wissen allein durch die  
Presse, demnächst.

Deshalb rüttelt die Gleichgültigen und Kleinmütigen auf,  
erwartet die Mängellosigkeit in der sozialdemokratischen Presse,  
bestellt die Zeitung, werft für sie, ehe die Druckereimaskinen  
stillstehen.

Ihr Funktionäre der Partei, seht: euch ein mit Begeisterung  
für die Werbung der Volksstimme. Entfesselt die Herzen al-  
ler, die in eurer hingebungsvollen Kleinarbeit schon bisher  
unter uns Stellung befreit haben. Sie sind die Seele der Be-  
wegung immer gewesen. Es geht zum Entscheidungskampf. Von  
rechts branden die Wogen der vorsätzlichen Reaktion daran, um  
uns wieder in den Staub zu zwingen, von links wählt sich der  
Unterstand, gepaart mit Hass und Mäßigung heran, um uns zu  
überzeugen.

### Haltet stand!

Haltet hoch das Banner des Sozialismus. Das sind mit der  
Arbeiterklasse schwierig und all denen, die für sie gelten, ge-  
streitten haben und für sie gefallen sind. Alle Mann an die Ar-  
beit, auf die Schanzen!

Nicht feilig! wiederholte das Kind, und ein tiefer Seufzer,  
als habe sie das verstanden, hob die kleine Brust.

„Trin-Jano“ kam eine tiefe Stimme von der Rücken-  
tür, und die alte zuckte leicht zusammen. Es war der Deich-  
graf Hauke Hohen, der dort am Ständer lebte: „Was redet  
Sie dem Kind vor? Hab ich Ihr nicht geboten, Ihre Mänen für  
sich zu beobachten oder sie den Gans und Hühnern zu erzählen?“

Die alte sah ihn mit einem bösen Blick an und schob die  
Kleine vor sich fort: „Das sind keine Mänen.“ murmelte sie in  
sich hinein, „das hat mein Großvater mir erzählt.“

„Ihr Großvater, Trin! Sie wollte es ja eben selbst  
erzählt haben.“

„Das ist egal“, sagte die alte; aber Ihr glaubt nicht, Hauke  
Hohen: Sie wollte wohl meinen Großvater noch zum Pügner  
machen! Dann rückte sie näher an den Herd und strecte die  
Hände über die Flammen des Feuerlochs.

Der Deichgraf war einen Blick gegen das Fenster; draußen  
dämmerte es noch kaum. „Komm, Wenicke!“ sagte er und zog  
sein schwanzloses Kind zu sich heran; „komm mit mir, ich will  
dir draußen vom Deich aus etwas zeigen! Nur müssen wir zu  
Augs gehen; der Schimmel ist beim Schmied.“ Dann ging er mit  
ihm in die Stube, und Elke band dem Kind dicke wollene  
Tücher um Hals und Schultern; und bald danach ging der Vater  
mit ihr auf dem alten Deich nach Nordwest hinzu, Jeverland  
wobei bis wo die Watten breit, fast unüberwindbar wurden.

Bald hatte er sie getragen, bald ging sie an seiner Hand; die  
Dämmerung wurde allmählich; in der Ferne verschwanden alles in  
Dunkel und Dost. Über dort, mohin noch das Augenlicht, hatten  
die unsichtbar schwellenden Wäldersteine das Eis zerstellt, und  
aus den Spalten stiegen wie damals die rauschenden Nebel, und doran  
entlang waren wiederum die unheimlichen nördischen Gestalten  
und Riesen gegeneinander und dieneten und bedienten sich plötz-  
lich schreckhaft in die Breite.

Das Kind klammerte sich angstvoll an seinen Vater und  
drückte dessen Hand über sein Gesichtstein: „Die Seezeule!“  
rukte es zitternd zwischen seine Finger; „die Seezeule!“

Er schüttete den Kopf: „Nein, Wenicke, weder Wasser  
weder noch Seezeule; so etwas gibt es nicht; wer hat das davon  
gefragt?“

Sie sah mit stumpfen Blicken zu ihm heraus; aber sie ant-  
wortete nicht. Er strich ihr lächelnd über die Wangen: „Sieh  
nur wieder hin!“ sagte er, „das sind nur arme hungrige Vogel!  
Sie sah, wie ich die große Stein-Alpel kreiste; die holen sich  
die Fische, die in die rauhenden Spalten schwimmen.“

„Alpin!“ wiederholte Wenicke.

## Die Regierung als Schäherin v. Mördern

Deutschlands und Unabhängige, in einer Demagogie  
gleich, werden beide der Regierung auch vor, daß sie Mörd-  
er unter ihren Schutz nimmt und ihre Verbrechen verschleiert. Zum  
Bestand des deutungsnationalen Agitationsmaterials gegen  
die Regierung gehört hierbei besonders die Erinnerung an  
den Stadtkommandanten von Niel, Kapitän g. S. Heine, der in der  
Stadt vom 5. zum 6. November 1918 in seiner Wohnung von  
einer Patrouille, die ihn verhaftet wollte, erschossen wurde. Die  
Deutsche Zugs-Zeitung kommt immer wieder auf diese „un-  
geschickte Revolutionshandlung“ zurück und wirft ein, über das  
aber mit weitem Erfolg gerade die Sozialdemokratie  
verantwortet, der Revolution bemüht war, terroristische  
Auswüchse zu verhindern, beweis aufs folgendes Schreiben, das Genosse Bernhard Rausch zum Fall des Kapitäns  
Heine an den Kommandantur-Ciricu Kiel gerichtet hat:

An das Kommandanturgericht Kiel.

Zu den schwebenden Ermittlungen über die Erziehung des  
Stadtkommandanten Kapitän g. S. Heine in Kiel in der Nacht  
vom 5. zum 6. November 1918, von denen ich durch die Presse  
Kenntnis erhalten habe, teile ich Sachstandes als Beitrag zur  
weiteren Aufklärung über die Tat mit:

Am Abend des 5. November 1918, an dem die Erziehung in  
Kiel ihren Höhepunkt erreicht hatte, begab ich mich in meine  
damalige Eigenschaft als Redakteur der „Schleswig-Holsteinischen  
Volkszeitung“ in das Gewerkschaftshaus. Dieses war  
möglich zu einer lauten Räte zu geworden, in der es von be-  
waffneten Soldaten wimmelt. In den Gangen und auf den  
Ammens lagen Waffen und Munition umher. Die Unordnung  
in das eregte Durchmesser bestreikte mich in der Über-  
zeugung in jenseits auszugehen.

Es wurde mir im Gewerkschaftshaus von Matrosen gesagt,  
daß sich in einem Zimmer des etlichen Stades der Soldatenrat  
befände. Da mir jedoch bekannt war, daß sich der am vorher-  
gehenden Tage gebildete sogenannte Oberste Soldatenrat in  
einer Zelt dort nicht befinden konnte, vermutete ich eine eigen-  
mächtige Annahme Unberührter, was sich bestätigte.

Beim Retreten des mir begegneten Zimmers fand ich hinter  
einem in der Mitte des Raumes stehenden Tischen sitzen —  
nach meiner Erinnerung drei — unbewaffnete Matrosen, die  
sich als Angehörige des Soldatenrates bezeichneten, und  
einige bewaffnete Matrosen, die sich für Patrouillen bezeichneten.  
Darauf wurde mir eine Liste mit den Namen von etwa zehn  
Personen gezeigt, die noch in der Nacht verhaftet werden sollten.  
Eine Patrouille, so sagte man mit, wäre bereits unterwegs, und  
man war gerade dabei, weitere Patrouillen fortzuführen. Ich  
überzeugte die Liste, nicht flüchtig und erinnerte mich deshalb an  
den Namen, auf meine Kräfte, wobei die Matrosen, die sich als  
Redakteure des Soldatenrates zu bezeichnen, und unbewaffnete  
Matrosen und Verhaftungen vorgesehen, erhielt ich unklare  
Antworten, obwohl einer bestreit, daß mit einem bewaffneten Matrosen  
mit einem Revolver auf mich zu und fragte nach meiner Legiti-  
mation. Ich wies ihn kurz ab und herstellte die Matrosen mit  
großer Höflichkeit an. Ich erklärte ihnen, daß die Matrosen mit  
großer Höflichkeit, die sie sich herausnehmen, streng verboten wären, daß  
jeder Soldat lediglich die Tiere eines rechtmäßigen Soldaten-  
tates ausführen sollte, geriet vor ihren Augen die Liste und drohte, sie somit  
zu töten, wenn sie sich verhaftet zu lassen, falls sie nicht sofort  
ihre Tätigkeit einstellten und das Zimmer räumten, eine Drohung, die ich wirklich kaum eine Möglichkeit sah, sie in die Tat umzusetzen. Aber die Matrosen waren meiner Meinung  
nach, wenn auch knurrig, nach. Nach dieser Episode, die vielleicht  
einige Minuten gedauert hatte, verließ ich wegen dieser  
geringen Gefährte des Gewerkschaftshaus.

Als ich am anderen Tag von der Erziehung des Kapitäns  
g. S. Heine, hörte, vermutete ich, daß sie nur durch jene Pat-  
rouille gefangen sein könnte, die vor meinem Eingreifen im  
Gewerkschaftshaus bereits ausgeführt worden war. Der vora-  
mächtige Soldatenrat hat meines Wissens einen Beschluss zur  
Verhaftung des Kapitäns g. S. Heine, mir erstellt. Von den  
Matrosen, die sich als Wandsoldatenrat bezeichneten, habe ich in der Folgezeit, in der ich viel mit Marineangehörigen in  
Verbindung kam, niemand mehr gesehen, so daß keine Möglichkeit  
vorlag, der Sohn, die ich dauernd im Auge behielt, weiter  
nachzugehen. Ich nehme an, daß jene Matrosen zu denen gehörten, denen in Kiel dank der Wirklichkeit des damaligen  
Gouverneurs Roske sehr bald der Boden unter den Füßen zu  
heil wurde.

Bernhard Rausch, Referent im Reichsministerium.

Die Sozialdemokratie hat also dafür gesorgt, daß der Zusam-  
menbruch Deutschlands nach dem vierjährigen Weltkrieg nicht  
zu einem Chaos geführt hat. Sie allein konnte, als die bis-  
zuletzt Delegierte der Autorität sich wie geregelte Hunde davonschlichen, sie mußte die Führung übernehmen. Und ohne sie  
wäre es den Herren von der Regierung der „Deutschen Zugs-  
Zeitung“ wahrscheinlich nicht so gut ergangen.

„Ja, Kind, das alles ist lebig, so wie wir; es gibt nichts  
anderes; aber der liebe Gott ist überall!“

Klein Wenicke hielt ihre Augen fest auf den Boden gerichtet  
und hielt den Arm an; es war, als habe sie erschrocken in einen  
Abgrund. Es war vielleicht nur so; der Vater blickte lange auf  
sie hin, er bückte sich und sah in ihr Gesichtlein; aber keine Re-  
aktion der verschlossenen Seele wurde darin kund. Er hob sie an  
seinen Arm und stieß sie verkehrt herum, daß sie in einen  
feinen Wallhandtuch, „So, mein Wenicke!“ — und das Kind  
vernahm wohl nicht den Ton von bestiger Ausdrücklichkeit in  
seinen Worten — „so wärst du doch mit mir! Du bist doch unter  
Kind, unter Eltern! Du hast uns lieb...!“ Die Stimme drohte  
dem Mann; aber die Kleine drückte zärtlich ihr Köpfchen in  
seinen warmen Bart.

So gingen sie friedlich heimwärts.

Das Neujahr war wieder einmal die Sorge in das Haus  
daneben; ein Wandschäfer hatte den Deichgrafen ergriffen; auch  
mit ihm ging es nah am Rande der Grube her, und als er unter  
Frau Elkes Weg und Sorge wieder erkämpft wurde, schoss er  
dieselbe Waffe. Die Wettigkeit des Körpers lag auch  
auf seinem Geiste, und Elke sah mit Besorgnis, wie er allzuleicht  
aufgestanden war. Dennoch, am Ende des Wärs, brachte  
es zu seinem Deich entlang zu reiten; es war an einem Nach-  
mittag, und die Sonne, die zuvor geschienen hatte, lag längs

im Deich auf dem alten Höft, war zwar der erste untergefiebert, aber wo früher der Preis der alten erzielte hatte und an ihm  
entlang geflossen war, sah er in großer Freiheit die Grasnarbe  
geschöpft und fortgerissen und in dem Körper des Deiches eine  
der alten gewohnte Fühlung, durch welche überdrüssig blieb.

Im Winter hatte es ein paarmal hochmäster gegeben; aber  
es war nicht von Elken gewesen; nur drüb am andern Ufer  
war auf einer Hallig eine Herde Schafe entrunken und ein Stück  
vom Vorland abgerissen worden; hier an dieser Seite und am  
neuen Deich war ein nennenswerter Schaden nicht geschehen.

Aber in der letzten Nacht hatte ein stärkerer Sturm gelobt; jetzt  
mochte der Deichgrafen selbst hinaus und alles mit eigenen Augen  
bestätigen. Schon war er unten von der Südschleife aus auf dem  
neuen Deich herumgekrochen, und es war alles wohl erhalten; als  
er aber die Nordostseite gekommen war, dort, wo der neue  
Deich auf dem alten Höft, war zwar der Preis der alten untergefiebert,  
aber wo früher der Preis der alten erzielte hatte und an ihm  
entlang geflossen war, sah er in großer Freiheit die Grasnarbe  
geschöpft und fortgerissen und in dem Körper des Deiches eine  
der alten gewohnte Fühlung, durch welche überdrüssig blieb.

Elke sah mit stumpfen Blicken zu ihm heraus; aber sie ant-  
wortete nicht. Er strich ihr lächelnd über die Wangen: „Sieh  
nur wieder hin!“ sagte er, „das sind nur arme hungrige Vogel!  
Sie sah, wie ich die große Stein-Alpel kreiste; die holen sich  
die Fische, die in die rauhenden Spalten schwimmen.“

„Alpin!“ wiederholte Wenicke.

(Fortsetzung folgt)

